Versuch macht klug:
Eine Elster kam zur Strecke.

Einer der Schützen wartet im Schutz des Viehunterstandes auf Anflug.

# Verführerischer Feind

AUS DEM
WILD UND HUND-TESTREVIER

**Abgesehen von Zufallserlegungen bei der Krähenjagd genossen Elstern in Obertiefenbach bisher Narrenfreiheit. Das sollte sich ändern.**

**Peter Schmitt**

**Elstern sind unstete Gesellen.** Ein Pärchen hüpfte am Grenzholz von Gebüsch zu Gebüsch, ein weiteres am Dorfrand. Mal strich hier eine, mal dort. Eigentlich keine große Sache, vor allem, weil wir davon ausgingen, immer die selben Individuen zu beobachten. Bis sich uns eines Tages an einem kleinen Silo in Niedertiefenbach, nur einen Steinwurf von der Reviergrenze entfernt, folgendes Bild bot: Etwa 30 Elstern sammelten sich dort und verteilten sich dann nach und nach schackernd in der Umgebung, zu einem beträchtlichen Teil auch in unserem Revier. Wir hatten wohl den Besatz der schillernden Rabenvögel unterschätzt. Schnell war der Entschluss gefasst, dem vorsichtigen Flugwild nachzustellen.

So zogen drei Redaktionsmitglieder aus, um den Schwarz-Weißen mit feindlichem Lockbild und Elsternlocker auf das Gefieder zu rücken. Ein vielversprechender Ort war schnell ausgemacht: eine große Kuhweide an einem Hang, der sporadisch mit Obstbäumen bestockt ist und auf dem ein alter Viehunterstand steht. In etwa 400 Metern Entfernung liegt in Sichtweite das kleine Silo.

Frühmorgens im Stockdunklen wurde das Lockbild am Viehunterstand aufgebaut. An einem etwa acht Meter langen Stange befestigten wir einen ausgestopften Bussard. In seinen Fängen wurde eine in den Vortagen erlegte Elster fixiert, mit der Bauchseite nach oben und ausgebreiteten Schwingen. Fünf Lockelstern brachten wir möglichst hoch an Stangen sowie in Gebüschen und Bäumen um den Bussard herum aus. Zwei Lockkrähen in der näheren Umgebung komplettierten das Szenario.

**Gut getarnt** wurde Stellung bezogen. Zwei Schützen postierten sich im Viehunterstand. Ein weiterer saß mit einem Tarnstand an einem Obstbaum an. Von diesem vermuteten wir, dass er den Elstern als Fallbaum dienen würde.

Es war kaum Zeit vergangen, als sich ein Krähenpärchen für den Bussard interessierte. Vollkommen lautlos strichen sie aus unerwarteter Richtung an, um mit einem kurzen Krächzer herabzustoßen und ihren Unmut über den Greifvogel kundzutun. Das Ganze spielte sich unglaublich schnell ab. „Wo kamen die denn jetzt her?“, war die einzige Reaktion – welcher Krähenjäger kennt das berühmte „Verschlafen“ so mancher Krähe nicht?

Zum Ärgern hatten wir dann viel Zeit, denn erst als die Dämmerung schon weit vorangeschritten war, hörte man im Dorf eine Elster schackern. Nach und nach stimmten weitere ein. Jetzt kam der MID-Locker (MID = Magpie in distress), der einen Angstschrei imitiert, zum Einsatz. Ein nahezu perfektes feindliches Lockbild, eine lang anhaltende Arie aus dem Locker, und es tat sich … nichts! Das blieb auch bei zwei weiteren Versuchen so.

Als es schon lange hell war und wir bereits daran dachten, die Mission erfolglos abzubrechen, kam neues Leben in die Szenerie. Aus der Richtung des Silos mehrten sich die Elsternlaute. Immer mehr der neugierigen Rabenvögel schienen sich dort zu sammeln, und etwas passte ihnen ganz und gar nicht.

**Da tauchten** auch schon die ersten weißen Punkte auf den Baumwipfeln am Dorfrand auf. Nach und nach kamen sie, von Baum zu Baum streichend, auf uns zu. Eine Arie aus dem Locker beschleunigte ihr Reisetempo. Anders als die direkt anstreichenden Krähen, hatten sich sechs oder sieben Elstern, erbost über ihren vermeintlich geschlagenen Artgenossen, zusammengerottet und verteilten sich nun um uns herum in den Obstbäumen. Aber alle waren, wenn auch nur knapp, außer Schussdistanz. Besonders ein alter Birnbaum diente ihnen als Warte. Ein Nachzügler strich auf einmal quer vor uns über die Weide. Simon Obermeier, der sich gut getarnt an einem Obstbaum postiert hatte, nutzte die Chance und streckte sie.

Ihre Artgenossen strichen daraufhin ab, konnten aber durch den Locker wiederholt zum Zustehen gebracht werden. Aber erneut blieben sie zu weit entfernt für die Schrote. Nach etwa zehn Minuten zogen sie laut lamentierend ab. Zwei Schüsse auf einen Querreiter blieben dabei ohne Erfolg. Weiterer Anflug blieb aus, die Ausbeute war mager.

**Allerdings** war der erste Versuch für uns durchaus lehrreich. Da wir nun die bevorzugten Fallbäume der frechen Schackerer kennen und das Lockbild bewiesen hat, dass es funktioniert, werden wir es nicht bei diesem einen Versuch belassen.

Mit einem freundlichen Lockbild wäre es wohl nicht gelungen, so viele Elstern vom attraktiven Silo wegzulocken. Wären wir großräumiger verteilt gewesen, anstatt uns direkt am Lockbild zu postieren, hätten mit etwas Glück fünf oder sechs Elstern zur Strecke kommen können.

Foto: Simon Obermeier (3)

Ein Teil des Lockbildes: der präparierte Bussard mit Beute und beflockte Lockvögel